(31.)

CLEMATIS FLAMMULA.

POLYANDRIA POLYGYNIA.

CLEMATIS.

Der *Kelch* kronenblattartig, 4- bis 8-blättrig. Die *Blumenkrone* fehlend. *Karyopsen* mehrere, geschwänzt.

Clematis *Flammula* mit kletterndem Stengel, Blättern, von denen die untern doppeltzusammengesetzt-gefiedert, die obern dreizählig oder einfach sind, rundlich-eyrunden oder ovallanzettförmigen, ganzen oder dreilappigen Blättchen, zerstreutblumigen doldentraubenartigen Afterdolden, die länger sind als das Blatt, und federartigem Schwanze der Karyopsen.

(C. caule scandente, foliis inferioribus bicomposito-pinnatis, superioribus ternatis vel simplicibus, foliolis subrotundo-ovatis vel ovali-lanceolatis, integris vel trilobis, cymis corymbaceis sparsifloris folio longioribus, caryopsium cauda plumosa.)

Clematis Flammula. *De Cand. Prodrom. P. I. p.* 2.

α. vulgaris foliolis ovali- vel oblongo-lanceolatis.

Clematis *β. vulgaris. De Cand. l. c.*

Clematis Flammula. *Linn. Spec. plant. ed.* 2. *T. I. p.* 766. *ed. Willd. T. II. P. II. p.* 1293 *(excl. synon. Dodon.). Spreng. Syst. veg. Vol. II. p.* 667. *Link Handb. Th. I. p.* 401. *Roth Man. bot. Fasc. II. p.* 782.

Clematis sive Flammula scandens tenuifolia alba. *J. Bauh. hist.* 2. *p.* 127. *f.* 1. *Chabr. Sciagr. p.* 117. *c. ic.*

Clematis sive Flammula repens. *C. Bauh. pin. p.* 300.

β. latifolia foliolis suborbiculato-ovatis vel ovalibus.

Clematis Flammula *α. rotundifolia. De Cand. l. c.*

Clematis fragrans. *Tenore Flor. Neap. Vol. I, t.* 48.

Flammula. *Dodon. Pempt. p.* 404. *f.* 2.

γ. maritima foliolis linearibus.

Clematis *γ. maritima. De Cand. Prodr. l. c.*

Clematis maritima. *De Cand. Flor. Franc. Vol. IV. p.* 873. *V. p.* 632. *Linn. Spec. plant. ed.* 2. *T. I. p.* 767.?

Clematis maritima repens. *C. Bauh. Prodr. p.* 135. *Zannich. istor. p.* 69. *t.* 129.

δ. rubella foliolis ovalibus plerisque emarginatis, petalis extus rubentibus.

Clematis Flammula *δ. rubella. De Cand. l. c. p.* 3.

Clematis *Flammula β. rubella. Pers. Synops. P. II. p.* 100.

ε. caespitosa foliolis minutis integris incisisve.

Clematis flammula *ε. caespitosa. De Cand. l. c. p.* 3.

Clematis caespitosa. *Scop. Fl. Carn. ed.* 2. *V.* 1. *p.* 389.

Clematis Flammula. *B. Bertol. amoen. Ital. p.* 236.

Scharfe Waldrebe, brennende Waldrebe, aufsteigende Waldrebe, Brennkraut, Brennwurz, Blatterwurz, Blatterzug, Gänsetod.

Wächst nur in einigen Gegenden Deutschlands, z. B. bei Gera (? Hoppe), im Littorale bei Tybein und an den Mauern der Stadt Osero, übrigens im südlichen Europa, als in Portugal, Frankreich, in der Schweiz, in Italien, Neapel, Griechenland und am Kaukasus, so wie auch im mittlern Africa, an Hecken, in Gebüschen und an trocknen Orten: die Varietät *β* im Königreiche Neapel, die Varietät *γ* nur am Meeresstrande.]

Blühet vom Junius bis in den August. ♃.

Die Wurzel ausdauernd, holzig, ästig, viele Wurzelfasern hervortreibend.

Der Stengel mehrfach aus einer Wurzel, stielrund, leicht gefurcht, kahl, ästig, markig, gegen die Basis sich verholzend, schwach, theils niederliegend und mit den Aesten, Blattstielen und Blattstielchen sich verflechtend, theils vermittelst dieser Theile an andern Sträuchern zwei bis fünf Fufs in die Höhe steigend, und daher kletternd.

Die Blätter gegenüberstehend, die *untern* unpaar gefiedert, meist dreijochig, das mittlere Joch zuweilen dreizählig, die *obern* dreizählig oder einfach: die *Blättchen* langgestielt, stumpf, sehr kurz zurückgebogen-stachelspitzig, kahl, an der Basis dreinervig, in *α.* oval- oder länglich-lanzettförmig, in *β.* fast rundlich-eyrund oder oval, in *γ.* linienförmig, in *δ.* oval, meist ausgerandet, in *ε.* sehr klein, ganz und auch eingeschnitten. Die *Blattstiele* und *Blattstielchen* sich drehend und windend, und eben dadurch den Stengel kletternd machend.

Die Blumen gestielt, afterdoldenständig, wohlriechend.

Die *Afterdolden* blattachselständig, einzeln, oder gepaart gegenüberstehend, doldentrauben-

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-133955-p0067-7

artig, zerstreutblumig, mehrblättrig, länger als das Blatt. Der *gemeinschaftliche*, die *besondern* und *eignen Blumenstiele* verlängert, kahl. Die *Nebenblätter* und *Nebenblättchen* linien-lanzettförmig, klein.

Der Kelch. Eine vierblättrige, kronenblattartige, abfallende *Blüthendecke*: die *Blättchen* gleich, linienförmig-länglich, dreinervig, länger als die Staubgefäfse, weifs, in ♂. röthlich.

Die Blumenkrone fehlend.

Die Staubgefäfse. Die *Staubfäden* mehrzählig (24 — 30), fadenförmig, gegen das Staubkölbchen keilförmig-erweitert, doppelt so lang als dasselbe. Die *Staubkölbchen* länglich, an der Basis zweispaltig, zweifächerig: die Fächer sehr stark genähert, und daher das pfriemförmige Verbindungsgliedchen nur an der Basis bemerkbar.

Der Stempel. *Fruchtknoten* mehrere (6 — 9), schief-länglich, etwas zusammengedrückt, an der Spitze sich endigend in einen fadenförmigen, seidenartig-weichharigen *Griffel*. Die *Narben* einfach, stumpf.

Die Fruchthülle. *Karyopsen* mehrere (6—9), schief-länglich, etwas zusammengedrückt, schwachgerandet, weichhaarig, lang geschwänzt: der Schwanz federig.

Der Same. Ein einziger, schief länglich, etwas zusammengedrückt, hangend, eyweifshaltig. Das *Eyweifs* von der Gestalt des Samens, hornartig. Der *Embryo* zweisamenlappig, sehr klein, in der Spitze (in dem die Basis des hangenden Samens erfüllenden Theile) des Eyweifses liegend.

Das *Kraut der scharfen Waldrebe*, welches sonst auch unter dem Namen *Herba Flammulae Jovis* bekannt war, wird jetzt noch weniger mehr gebraucht, als das der aufrechten Waldrebe, könnte aber auch wohl wegen Verwechselung mit jener vorkommen. Allein wenn man beachtet, dafs bei dieser die Blättchen langgestielt und stumpf, sehr kurz zurückgebogen-stachelspitzig, bei jener aber kurzgestielt und spitzig sind, und dafs bei dieser die Stengel kletternd und leicht gefurcht, bei jener aber aufrecht und nur gestreift sind, so wird man sie so leicht nicht verwechseln.

Die Eigenschaften so wie die Wirkungen der *scharfen Waldrebe* sind denen der *aufrechten Waldrebe* sehr ähnlich, und sie ist daher, wie jene, zu den scharfen Giften zu rechnen, und in ähnlichen Fällen, so wie in derselben Gabe und Form, anzuwenden.

Erklärung der Kupfertafel.

Der obere Theil des blühenden Stengels in natürlicher Gröfse.

Fig. 1. Eine *Blume* von der vordern Seite gesehen, etwas vergröfsert.
2. Ein *Staubgefäfs* in natürlicher Gröfse.
3. Dasselbe stark vergröfsert unaufgesprungen, so wie
4. aufgesprungen, ebenfalls stark vergröfsert.
5. Ein *Fruchtknoten* mit dem *Griffel* und der *Narbe*, in natürlicher Gröfse, so wie auch
6. derselbe vergröfsert.
7. Die *Karyopsen*, so wie
8. eine derselben besonders dargestellt, vergröfsert, und
9. letztere sehr stark vergröfsert, auch
10. der Quere, und
11. der Länge nach durchschnitten.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf urn:nbn:de:hbz:061:2-133955-p0068-3